

Liebe Gemeinde,

Christus ist wahrhaftig von den Toten auferstanden. Am Kreuz hing er in Schanden und in Banden. Aber sein Vatergott hat ihn aus dem Tode herausgeführt. Gott hat sich zum Heilswerk seines Sohnes bekannt, ja, es eigentlich sogar zum Erfolg geführt.

Gott hat seinen Sohn Jesus Christus nicht auf Erden belassen. Mögen auch findige Bücherschreiber Jesus auf Erden haben weiterleben lassen. Und dann - alt und lebenssatt auf den Heldenfriedhof? – Nein!

Nein, Christi Himmelfahrt ist wieder ein Handeln des Gottvaters, der seinen Sohn zu sich zieht und ihn neben sich einsetzt, um seinen Willen auszuführen.

Wir bekennen bewusst: „Jesus Christus sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters, von dort wird er kommen um aufzurichten das Reich“ - um das wir ihn im Vater-Unser bitten.

Wobei mit „Sitzen“ keine Körperhaltung gemeint ist. „Sitzend zur Rechten Gottes“ ist im antiken Thronsaal der Platz dessen, der die Weisungen des Königs ausführt.

Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott, hat bei seiner Himmelfahrt so einiges mitgenommen. Einmal hat Jesus seine eigene Menschlichkeit mitgenommen - ganz plastisch mit den Wundmalen an seinen Händen und Füßen.

Zum anderen hat er im übertragenen Sinn seine Menschheit mitgenommen, nämlich alle, die sich von ihm haben mitreißen lassen durch das Wassergrab der Taufe und durch die Auferweckungskraft Gottes. Mit dem Gütesiegel des Heiligen Geistes ist jeder Getaufte gewiss, Gottes Kind zu sein auf Erden und im Himmel.

Jesus Christus vor der Himmelfahrt und Jesus Christus nach der Himmelfahrt – das ist derselbe. Für uns aber ist das was Tolles – zur Nachfolge auch noch die Vollmacht zu bekommen. Das Vater-Sohn-Verhältnis hat sich durch die Rückholung des Sohnes bestimmt verändert. Gott hat durch seinen erniedrigten Sohn Jesus anders gehandelt als mit seinem erhöhten Christus. Aber wie kommt das bei uns an? Wozu verlockt es uns? Was macht das aus uns?

Johannes erzählt von einer Teambesprechung. Jesus erklärt darin, dass zu seiner Rückholung die Ausgießung des Heiligen Geistes gehört. Er schreibt in seinem 14. Kapitel:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Liebe Gemeinde,

ich möchte die Impulse des Johannesevangelisten in 3 Doppelbegriffe packen: Der Heilige Geist ist zugleich **Vorläufer** und **Vollender**. Er ist sowohl **Tröster** als auch **Helfer**. Und er ist **Beistand** und **Fürsprecher** in einem.

Gehen wir einmal davon aus, dass es seit 2000 Jahren Gemeinde Gottes in der Welt gibt. Und vielleicht noch viele Generationen weiter. Jesus ist aber nur für wenige Monate aufgetreten. Wie versteht der Evangelist Johannes denn die Weitergabe dieser Explosivkraft seines Heils? Wie vernetzt Gott seine Auferweckungskraft mit der Versöhnungstat Christi am Kreuz so, dass jede Christengeneration in jedem Kulturkreis davon Mut machende Gewissheit schöpfen kann?

Es muss einen fast nahtlosen Übergang gegeben haben bei der Himmelfahrt. Im Geben und im Nehmen. Jesus hatte immer im Vollbesitz der Geistesgegenwart Gottes, in Vollmacht (so wie Matthäus es betont) gehandelt, und somit in völliger

Übereinstimmung mit seinem Gottvater und dem Heiligen Geist. Vor und nach Pfingsten, im Himmel und auf Erden, verborgen und offenbar.

Im Rettungswerk Gottes haben der Heilige Geist und der Sohn Jesus Christus sich ergänzt. Deswegen sagt Jesus ähnlich wie Johannes der Täufer: „Ich bin eigentlich nur ein Vorläufer, nach mir kommt der wahre Mix aus Berufung und Begabung!“ So kann sich Jesus als Vorläufer verstehen und an den Heiligen Geist als Vollender übergeben. Der Heilige Geist braucht ja keine neue Erlösung erfinden, er bekräftigt sie höchstens und entfesselt sie. Der Heilige Geist ist auch nicht der Nachfolger des Jesus auf Erden. Nein, durch den Heiligen Geist bewahrt sich Jesu Lebenswerk und unsere Lebensqualität als Gottes Kinder. Wir sind keine Waisen mehr, denn Gott hat das Opfer seines Sohnes angenommen, und der Heilige Geist schenkt uns die Gewissheit der Gotteskindschaft. So ist der Heilige Geist der Vollender des Wirkens Jesu.

Das zweite Zwillingswort lautet **Tröster-Helfer**. Dass der Heilige Geist ein Tröster ist, verstehen wir gefühlsmäßig sofort, wenn wir uns an das Wechselbad der Gefühle der Jüngerinnen und Jünger erinnern. Kaum ist Jesus in schrecklicher Schande am Kreuze erstickt, schon kommt die Kunde wie ein Lauffeuer sogar durch Tür und Tor, er sei nicht mehr bei den Toten, er sei auferstanden. Und nur wenige Wochen später lautet die frohe Botschaft: Jetzt ist er auch nicht mehr unter uns Lebenden, jetzt ist er aufgehoben worden von seinem Himmlischen Vater. Hat Jesus uns zurück gelassen als eine vaterlose Gesellschaft, wie eine bitterlich genasführte Fangemeinde? Doch in diese verzweifelte Urgemeinde kommt der Heilige Geist. Nicht vorsichtig als ein Hauch von Mitleidigkeit, sondern als geballte Schöpferkraft, als Ur-Energie Gottes. Feuer und Rauch, Schall und Sprache, Wasser und Himmel arbeiten in einem imposanten Wechselspiel, so dass die Gräber aufspringen und das Feld der Totengebeine sich erhebt und der Tanz der Wiedergeborenen beginnt. Der Heilige Geist tröstet nicht, indem er besänftigt, der Heilige Geist tröstet, in dem er den ganzen Weltenrahmen neu einrichtet auf die Auferstehung, auf das permanente Ostern. Er tröstet durch Veränderung: **Du bist nicht mehr Sklave und Waise, sondern Steuermann der eigenen Gaben und Haushalter der geschwisterlichen Begabungen**. Der Heilige Geist hat uns bereits geholfen, Abschied zu nehmen von den leidigen Tröstern des Hiob und den Klageweibern unterm Kreuz. Der **Tröster-Helfer** als Heiliger Geist ist kein anderer als der Schöpfergott, der uns durch sein Schöpferwort zugleich tröstet und aus dem Tohuwabohu herausfischt. Der **Tröster-Helfer** als Heiliger Geist ist auch kein anderer als der Menschenfreund Jesus von Nazareth, der in Vollmacht jeden von uns dem ewigen Tod entrissen hat. Mit dieser unerschöpflichen Aufdringlichkeit ist bereits der Heilige Geist in uns eingewandert. Wir dürfen seine Wirkstoffkombination ausleben, jeder von uns ist **Tröster-Helfer**, da wo er hingestellt wird.

Kommen wir zum 3. Aspekt dieses Ineinanderfließens der dreigestaltigen Gottheit, machen wir uns den Heiligen Geist bewusst als **Beistand-Fürsprecher**. Wir brauchen einen Beistand in unserer Ratlosigkeit. Wir brauchen Entwirrung, weil permanent irgendjemand von uns alles durcheinander wirft. Wir brauchen jemanden, der in einfachen Worten sagen kann, was uns schlaflose Nächte raubt. Wir brauchen den Heiligen Geistes als Beistand in der Kommunikation. Gemeinde ohne Heiligen Geist, das ist ein heillos zerstrittener Haufen, ein vermintes Zentrallager herumschwirrender Gerüchte.

Der Heilige Geist als **Beistand-Fürsprecher** ist ein Heiler pervertierter Gerüchte, weil er die Sprache als solche sogar heilt und verheilen lässt. Worte sind wie Waffen, sind wie Feldsteine und wie gebrannte Ziegel, daraus können wir den Turm unserer

Gottgefälligkeit bauen, ja sogar das Hochhaus unserer Hochmütigkeit. Wir verdoppeln unsere Heuchelei durch Doppelzüngigkeit und erspüren blitzschnell das Gift in der Wortwahl eines anderen Menschen, viel schneller, als wir die Umstülpung der Wahrheit in unserer eigenen Verteidigungsrede feststellen.

Der Heilige Geist als **Beistand-Fürsprecher** heilt zuerst unsere Sprache, bevor er die Sprache des Heils nutzt, um im großen Showdown des Weltgerichts Partei zu ergreifen und das entscheidende Plädoyer zu halten. In der Vorstellungswelt des Johannes gab es diesen größtmöglichen Gerichtssaal. Gott gegen die Welt, die Welt gegen Gott - in erbittertem Rechtsstreit. Daraus gibt es keine Lösung durch gegenseitige Schuldzuweisung, sondern nur durch das Heilswirken der Dreieinigkeit Gottes, seines Sohnes und des Heiligen Geistes. Wie ist das gemeint? Innerhalb dieses Denkbildes vom Richtertisch und der Anklagebank und dem Rednerpult des Anklägers und der Gerichtsdieners kommt endlich und endgültig die Wahrheit als Offenbarung zum Zuge. Gegen das allgemein zu erwartende Todesurteil verweist Christus auf sein schuldloses, stellvertretendes Opfer. Gott versöhnt sich mit sich selbst, indem er es annimmt, und der Heilige Geist wird zum Fürsprecher der Gemeinde der Kinder Gottes.

Er vergewissert sie, dass das gültig ist und sich fortpflanzt. Insofern ist der **Beistand-Fürsprecher** im Denkmodell eines endzeitlichen Gerichtsverfahrens der Interessenvertreter des Gottesvolkes, auf gut deutsch von Dir und Mir.

Der Heilige Geist als **Beistand-Fürsprecher** ist derjenige, der uns als irdische, gegenwärtige Gemeinde erweckt und ermutigt, prägt und sendet, steuert und entfesselt, aber aus dem Blickwinkel der Ewigkeit ist er auch derjenige, auf den wir uns im Leben und im Sterben, in der Gegenwart und Ewigkeit verlassen können.

Der Schiedsspruch Gottes, der alle Gnade für uns bedeutet, gibt uns Lebensmut und Tatkraft, die ewig gilt und uns jetzt schon begeistert und bewegt.

Das kommt auch seelisch bei uns an. Deswegen hat Jesus seine geheime Teambesprechung auch so begonnen: **Weil ihr mich unheimlich liebt, gebe ich euch die heimliche Kraft des Heiligen Geistes schon jetzt.** Amen.